

## PERSONALIEN

**Heinrich von Brentano**, 53, Bundesaußenminister, Junggeselle, besuchte gelegentlich seines Weihnachturlaubs in Garmisch die Damenmodenschau eines lokalen Modosalons.

**Sir Winston S. Churchill**, 83, ehemals britischer Ministerpräsident, hat in den letzten zwölf Jahren als Schriftsteller („Der 2. Weltkrieg“; „Geschichte der englischsprechenden Völker“) fünfmal soviel Geld verdient wie während seiner 55jährigen Karriere als Politiker. Diese Bilanz wurde von der Londoner Zeitung „Sunday Express“ gezogen, die seine Autorenhonorare seit Kriegsende auf insgesamt eine Million Pfund — etwa zwölf Millionen Mark — veranschlagt. Churchill, der seine politische Karriere um die Jahrhundertwende begonnen hatte, war erstmals 1921 zu Geld gekommen, als er die Zinsen (jährlich über 50 000 Mark) eines Vermögens erbt.

**Jurij S. Medwedkow**, 45, Handelsattaché der sowjetischen Botschaft in Bonn, brachte in seinem Arbeitszimmer ein Lichtbild des Sputnik-Hundes „Laika“ an, der inzwischen zum Ruhme der Sowjet-Wissenschaften eingegangen ist.

**Walter Ulbricht**, 64, Erster Sekretär der SED, stellvertretender Ministerpräsident der „Deutschen Demokratischen Republik“, erließ in einem Mitteilungsblatt der sowjetzonalen „Freien Deutschen Jugend“ eine Bannbulle gegen die Mode, Krawatten zum sogenannten „Windsor-Knoten“ zu binden. Diese Knoten-Art sei ein modisches Erzeugnis der westlichen Männerwelt und ein Propagandatrick zur Festigung der „wackelnden englischen Krone“.

**Hans Wentzel**, 44, ordentlicher Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Stuttgart, pochte auf seinen Titel, als der Heilbronner Kreissparkassen-Direktor Willy Kimm, 50, ihn vor seiner Stuttgarter Wohnung ansprach: „Herr Dr. Wentzel?“ Der Angeredete, der mit Direktor Kimm nach Heilbronn fahren sollte, um als künstlerischer Berater für einen Kreissparkassen-Neubau zu fungieren, wies seinen Auftraggeber zu recht: „Professor Dr. Wentzel, bitte!“ Der Professor beanstandete außerdem, daß ihm der Direktor durch eine Sekretärin hatte ausrichten lassen, er werde 30 Minuten später als vorgesehen in Stuttgart ein-

treffen: „Merken Sie sich, es ist bei der Technischen Hochschule nicht üblich, sich durch ein Mädchen entschuldigen zu lassen; das kann man allenfalls einem Gärtner beziehungsweise einem Kraftwagenführer gegenüber tun.“

**Bruce Cooper Clarke**, 56, Generalleutnant und Oberbefehlshaber der amerikanischen Siebten Armee, die in Süddeutschland stationiert ist, ließ am 27. Dezember auf der Fahrt von Nürnberg nach Heilbronn (er wollte zu einer Feier amerikanischer Truppen) seinem Dienstwagen einen Jeep mit schußbereitem Maschinengewehr voranfahren.

**Paul Lücke**, 43, Bundesminister für Wohnungsbau, wurde im Restaurant des Konstanzer Hotels „Hecht“ von Journalisten überrascht, die jedoch alsbald vorschlugen, eine Unterredung mit ihm zu verschieben, bis er gegessen habe. Der Minister erklärte aber, man solle Journalisten niemals warten lassen.

**Marika Röck**, 51, Film-Tänzerin, erklärte in Pforzheim gelegentlich der Aufführung ihres Come-back-Films „Nachts im Grünen Kakadu“, sie habe die Absicht, so etwas wie ein weiblicher Charlie Chaplin des deutschen Films zu werden.

**Alan Nunn May**, 46, britischer Atomwissenschaftler, der 1949 wegen Verrats von Atomgeheimnissen an die Sowjet-Union zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden war und Ende 1952 vorzeitig freigelassen wurde, erklärte vor kurzem in London seine Bereitschaft, sich im Interesse der Wissenschaft in einem künstlichen Erdsatelliten in den Weltraum schießen zu lassen.

**Tommy Hicks**, 55, amerikanischer Evangelist im Stil seines Landmannes Billy Graham (SPIEGEL 26/1954), gab im Verlauf einer religiösen Erweckungsveranstaltung mit mehreren tausend Teilnehmern in der Karlsruher Schwarzwaldhalle seinen Zuhörern die folgenden Kommandos:

Hebt Eure Hand zum Herrn! Jeder mann sagt: „Amen!“ Jedermann sagt: „Jesus ist der Friedenstrost!“ Noch einmal „Jesus ist der Friedenstrost! Wir sind die Kinder Gottes!“ Noch einmal: „Wir sind die Kinder Gottes!“ Ihr dürft Euch setzen

**Maria Ostler**, 35, Ehefrau des ehemaligen deutschen Bob-Fahrers und Olympiasiegers (1952) Anderl Ostler, der seinen Gasthof in Grainau am Fuße der Zugspitze durch extravagante Lebenshaltung verwirtschaftet hat (SPIEGEL 9/1957), pachtete die Gaststätte „Weißes Rössel“ in Garmisch-Partenkirchen.



# Wählt, wen ihr am meisten liebt!

Der Kurswert eines Filmstars steht und fällt mit seiner Popularität; die Beliebtheit ist der Maßstab für Leinwandruhm und Gage.

Das Publikum entscheidet also über Erfolg oder Mißerfolg.

Darum fragt die Film- und Fernseh-Illustrierte STAR-REVUE zu Beginn des Jahres 1958 ihre Leser:

Welche Stars stehen Ihrem Herzen am nächsten?

Sie bittet: Wählt, wen ihr am meisten liebt!

Alle prominenten in- und ausländischen Filmstars stellen sich zur Wahl.

Sie beginnt in Heft 2 der

# STAR REVUE

Die Film- und Fernseh-Illustrierte mit dem ausführlichen Fernsehprogramm für 14 Tage